

Das erste Geschenk des Führers

Noch vor dem Gautheater in Saarbrücken planten die Nazis eine Ordensburg an der Saarschleife

Von Gisela Tascher

1935 plante die NSDAP an der Saarschleife bei Mettlach den Bau einer der größten »Ordensburgen« des Dritten Reiches durch die »Deutsche Arbeitsfront« (DAF) – ein großwahn sinniges Projekt als »Dankesgabe für das Saarvolk« und als »Arbeitsbeschaffung von riesigem Ausmaße«. Nach 1936 wurden die Entwürfe des Architekten Clemens Klotz für eine »Ordensburg« an der Saarschleife nicht wieder aufgenommen. Es ist zu vermuten, dass es vor allem die schon 1936 unter strenger Geheimhaltung begonnenen Aktivitäten »zur Befestigung der Westgrenze« waren, die diesen Bau verhinderten. Zu nennen sind dabei aber auch die Weigerung der Familie von Boch, ihr Grundeigentum auf dem Montclair-Berg dem NS-Staat zu verkaufen, sowie die innerparteiliche Kritik am Erziehungsmodell von Robert Ley.

Die »Deutsche Arbeitsfront« (DAF) und ihr Architekt Clemens Klotz

Schon kurz nach der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 kam es zu umfangreichen Veränderungen von Staat und Gesellschaft. Diese Veränderungen, die im Saarland de jure erst nach der Rückgliederung am 1. März 1935 durchgesetzt werden konnten, lassen sich mit den Schlagwörtern »Gleichschaltung«, »Zentralisierung« und »Ausrichten nach dem Führerprinzip« beschreiben. Ziel von Hitler und der NSDAP war es, die vorhandenen gesellschaftlichen und staatlichen Organisationen zu übernehmen und entsprechend ihrer Ideologie auszurichten, mithin Staat und Gesellschaft verschmelzen zu lassen. Diese wurden dann nach dem Prinzip der Parteigliederungen der NSDAP gestaltet und mit linientreuen Funktionären besetzt. Im Rahmen dieser Veränderungen kam es auch zur Auflösung der Gewerkschaften und am 10. Mai 1933 zur Gründung einer Ersatz- und Nachfolgeorganisation, der »Deutschen Arbeitsfront« (DAF), die auch alle Immobilien und Vermögen der Gewerkschaften übernahm und als »nationalsozial-

tische Einheitsgewerkschaft« bezeichnet wird. Mit diesen Aufgaben beauftragte Hitler den »Reichsorganisationsleiter« der NSDAP, Robert Ley, dessen Machtbefugnis er 1934 auf »Aufbau, Ausbau und Überwachung der inneren Organisation (sowie Schulung und Personal-Statistik der Parteiorganisation« beschränkte. Der DAF, die eine Gliederung der NSDAP und mit fast 25 Millionen Mitgliedern die größte und finanzstärkste Massenorganisation der NS-Zeit wurde, gelang es in relativ kurzer Zeit durch den Aufbau eines »ausufernden Funktionärskörpers« und durch ihre Ämter und Wirtschaftsunternehmen jeden »Volksgenossen« im Beruf und in der Freizeit zu betreuen, zu kontrollieren und gleichzuschalten. Für diese Betreuung und Kontrolle wurden die Funktionäre des NS-Staates in eigens dafür errichteten Schulungsburgen politisch-weltanschaulich geschult und körperlich ertüchtigt. Die Planung und den Bau dieser Schulungsburgen übernahm die DAF. Zum »beauftragten Architekten der Reichsleitung für die Errichtung der Schulungsbauten der NSDAP und der DAF« wurde der Kölner Architekt Clemens Klotz bestimmt, der unter anderem die Entwürfe für das »KdF«-Seebad Prora auf Rügen und die Ordensburg Vogelsang und Krössinsee lieferte.

Als die DAF am 15. Mai 1935 im Saarland gegründet wurde und ohne größeren Widerstand ihre Arbeit aufnahm, hatte sie angeblich bereits 200.000 Mitglieder, 80 »Kreiswaltungen« mit ihren Stäben, 86 Ortsgruppen, 1.500 Betriebsgemeinschaften mit 1.500 »Betriebswaltern«, mehr als 100.000 »Zellen- und Blockwalter«, drei Kreisrechtsstellen, drei Ämter »Kraft durch Freude«, drei Kreisberufserziehungsämter und zehn Verwaltungsstellen. Zur feierlichen Proklamation der Gründung der DAF fanden in allen Stadtteilen von Saarbrücken Kundgebungen statt, an denen vor allem Arbeiter teilnahmen und bei denen die Losungen »Achte den Arbeiter, so ehrt Du das Volk« und »Gemeinnutz geht vor Eigennutz«



NSZ-Rheinfront vom
31. Juli 1935
Stadtarchiv Saarbrücken

im Mittelpunkt standen. Zu diesem Zeitpunkt war die Einheit von Partei und Staat im Deutschen Reich schon gesetzlich durchgesetzt und die NSDAP und ihre Dienststellen zur »Körperschaft des öffentlichen Rechts« mit eigener »Korporationsgerichtsbarkeit« bestimmt worden, um auch jeden innerparteilichen Verstoß gegen »Zucht und Ordnung« staatlich ahnden zu können.

Der Ausgangspunkt für alle nachfolgenden Forschungen zu diesem Thema war folgender Artikel auf der Titelseite der »NSZ RHEINFRONT« (Ausgabe Saar) vom 31. Juli 1935:

Dankesgabe für das Saarvolk

**Die »Reichsschulungsburg an der Saarschleife«
Ein stolzes Projekt von großem ideellem Wert
und gleichzeitiger Arbeitsbeschaffungsfaktor**
(Eigener Bericht)

Neustadt a. d. Hdt. 31. Juli

Mannigfaltig ist der Dank, den das Mutterland Deutschland seinen treuen Saarländern erweist für den überwältigenden Ausfall der Volksabstimmung am 13. Januar 1935. Und die NSDAP steht nicht dahinter zurück; sie beweist es eben durch eine neue Tat, deren Ausführung bei der Größe des Planes zwar nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann, die aber doch in der Vorbereitung ziemlich weit schon gediehen ist. Es ist der Gedanke, dem Saarland eine Reichsschulungsburg zu schenken, eine Schulungsstätte für die führenden Parteigenossen aller Gliederungen.

Die treibende Kraft dieses großen Geschenkes ist der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley, der bereits das große Schulungslager Vogelsang der Schnee-Eifel hat bauen lassen; aber sein überragendes Interesse an diesem Vorhaben nimmt vor allem der Führer selbst, der sich das Modell der geplanten Baus und die Pläne, soweit

sie fertig gestellt sind, hat vorlegen lassen. In beider Auftrag und in dauernder Fühlung mit ihnen und der Gauleitung Saar-Pfalz ist leitendes Organ des Projekts Gauamtsorganisations- und Gau-schulungsleiter Pg. Dietrich, dem wir die hier verwendeten Angaben verdanken. In seinem Auftrage hat der Kölner Architekt Klotz die vorbereitenden Arbeiten, Pläne usw. bereits soweit gefördert, daß schon heute mit dem Bau begonnen werden könnte, wenn nicht noch die Einigung über das in Frage kommende Gelände ausstünde.

Der Bauplatz

Als Platz für den Bau hat man in maßgebenden Kreisen die große in ganz Deutschland berühmte Saarschleife bei Mettlach ausersehen, in der seit alters die Burg Monclair einen starken Anziehungspunkt der Wanderer bildet; doch wird dieser herrliche Punkt in keiner Weise durch den neuen Bau berührt oder beeinträchtigt werden. Daß die eigenartige Schönheit der Landschaft, die eine Perle der Lande an Rhein, Mosel und Saar bildet, nicht nur nicht gestört, sondern durch eine derartige Anlage sogar mehr als jetzt weiten Kreisen der Volksgenossen nahe gebracht werden wird, ist eine Selbstverständlichkeit.

Erwerbsschwierigkeiten

Aber – beim Erwerb des Geländes bestehen noch einige Schwierigkeiten. Der gegenwärtige Besitzer des Geländes kann sich – und wir möchten keine Zweifel in seine Gründe setzen – aus »ideellen Gründen« nur sehr schweren Herzens von diesem Stück seines Besitzes trennen. Aber wir meinen, daß diese ideellen Gründe, etwa der erhebende Gedanke, einen so malerischen Erdenwinkel sein eigen nennen zu dürfen, gegenüber den ideellen Gründen auf der anderen Seite, gegenüber dem tiefen Wunsch, dem Saarvolk einen sichtbaren Dank



*Ansicht der Saarschleife
bei Mettlach um 1920
Landesarchiv Saarbrücken*

abzustatten, unbedingt die Segel streichen müssen. Etwaige materielle Benachteiligungen aber, etwa land- oder forstwirtschaftlicher Art, wird eine angemessene Entschädigung natürlich ausgleichen. Und da diese materiellen Interessen für den jetzigen Besitzer nur gering sind, so darf man wohl mit Gewißheit auf eine Einigung rechnen.

Aber auch bei gänzlicher Unnachgiebigkeit des Besitzers würde der Plan in seiner Grundidee nicht scheitern. Kann es nicht die Mettlacher Schleife sein, so gibt es im Saarland – denn im Saarland wird es auf alle Fälle sein – noch genügend andere hervorragende Punkte, die zwar nicht denselben heroisch-schönen Charakter tragen wie die Mettlacher Schleife, die sich aber für die Anlage einer Schulungsburg gut eignen würden. Man kann da z.B. an die Berusplatte, an Saarfels, an den Schaumberg und andere Stellen denken.

breite Straße von St. Gangolf wird ausgebaut und bis unmittelbar an das Tor der neuen Burg führen. Hinter diesem Tor tut sich dann der Ehrenhof auf. Und in ihm wird sich ein Turm erheben mit einer Ehrenhalle für die Opfer der Saar – ein dauerndes Denkmal für des Saarvolks Treue durch fünfzehn Jahre der Abtrennung. Eine Banner- und Fahnenstraße bereitet auf die Feierlichkeit des Ehrenhofes vor. An den Ehrenhof schließen sich die Wirtschaftsgebäude mit allem, was zur Unterbringung und Verpflegung von etwa 600 Personen, Lehrer, sonstiges Personal und Zöglinge, gehört: Küchen, Wohnungen, Speiseräume, große und kleine Säle, Leseräume, Bücherei usw. usw. Allein dieser Teil ist in einer Länge von 800 m gedacht. An ihn schließen sich sechs Kameradschaftshäuser für das ständige Personal von etwa hundert Köpfen an. Darauf folgt eine Thingstätte und ein Stadion mit

Einzelheiten des Projektes

Die Größe des infrage kommenden Geländes beträgt 170 ha und wird sich – das Saarschleifenprojekt vorausgesetzt – über den ganzen breiten Bergrücken, von St. Gangolf beginnend, bis an den Fluß erstrecken. Die jetzt schon vorhandene



*Foto: Hugo Schmölz - Archiv
Cox Köln*

Sitzplätzen für 4.000 Personen – und von drüben her, von der anderen Seite des Flusses, winkt die Clöf, jener uralte Wachturm, der wie ein Zeigefinger in den Himmel weist.

Wie man aus diesen Angaben ersehen kann, dürfte die Burg an der Saar eine der größten unter den fünf für das ganze Reich in Aussicht genommenen Schulungslagern sein. Der Baubeginn ist bereits für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen, doch werden gewisse Vorarbeiten bereits in diesem Jahre zu treffen sein, z. B. der Ausbau der Straße bis zum Ehrenhof für die Herbeischaffung der Materialien, die Errichtung von Arbeiterkantinen usw., um bei einsetzender guter Jahreszeit sofort mit der eigentlichen Arbeit beginnen zu können.

Daß ein derartiges Werk eine Arbeitsbeschaffung, direkt oder indirekt, in riesigem Ausmaße bedeutet, ist klar. Die Schulungsstätte Vogelsang hat etwa 3,2 Millionen RM. gekostet, und es ist kaum anzunehmen, daß die Burg an der Saar wesentlich billiger sein wird. Dabei soll natürlich eine Herabsetzung der Kosten durch vielerlei Mittel angestrebt werden, z. B. indem man die Erdbewegungen auf ein möglichst geringes Maß beschränkt, und indem man versucht, den an Ort und Stelle gefundenen Sandstein zu verwenden. Ob das möglich ist, steht freilich noch nicht fest.

Und auch das gehört zum Dank an das Saarvolk: Bei einer vorgesehenen Bauzeit von mindestens zwei Jahren wird mancher Saarländer die Möglichkeit finden, aus dem Elend der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Der Bau selbst und später das ständige Vorhandensein von etwa 600 Personen wird der Gegend dann weitere Vorteile bringen – und es ist ja auch anzunehmen, dass bei Belegung der Burg sowohl mit Personal wie mit Zöglingen immer der Gau Saar-Pfalz im Vorteil sein wird, wenn man auch freilich bedenken muß, daß es sich nicht um eine Einrichtung des Gaues handelt, sondern des ganzen Reiches.

Und nun frisch ans Werk.



Die geplanten »Ordensburgen« und Schulungsstätten der NSDAP

Ab Ende 1935 wurden die »Reichsschulungsburgen« der NSDAP als »Ordensburgen« bezeichnet. Geplant waren fünf Ordensburgen (Vogelsang, Sonthofen, Krössinsee, Marienburg und Saarschleife) als weltanschauliche »Schulungsstätten für die führenden Parteigenossen aller Gliederungen« der NSDAP. Realisiert wurden lediglich die Ordensburgen Vogelsang, Sonthofen und Krössinsee, die am 24. April 1936 gemeinsam eingeweiht und symbolisch dem Lehrbetrieb übergeben wurden. Neben den Ordensburgen der NSDAP gab es noch die Reichsführerschulen der einzelnen Gliederungen der NSDAP und anderer Einrichtungen des NS-Staates, beispielsweise für die DAF die »Reichsführerschule Bernau«, für den NSDÄB die »Führerschule der Deutschen Ärzteschaft« in Alt Rehse bei Neustrelitz, für den NSBDT die »Reichsschule der deutschen Technik« auf der Plassenburg bei Kulmbach, die »NSV-Reichsschule« Blumberg in Brandenburg, für den NSRL die »Führerschule

Modell der Ordensburg an der Saarschleife von Clemens Klotz (Anfang 1936)

Foto: Hugo Schmölz - Archiv Cox Köln



Planzeichnung für die Ordensburg an der Saarschleife von Clemens Klotz (oben: Anfang 1936 und unten: Februar 1935)

Fotos: Hugo Schmölz - Archiv Cox Köln

Neustrelitz« im Schloss Neustrelitz, die »Reichsführerschule der Hitler-Jugend« auf Burg Campen in Flechtorf bei Braunschweig, die »Reichsführerschule des NSKK« in Zeesen bei Königswusterhausen, die »Reichsführerinnenschule des BDM« in Potsdam, für den NSRB das »Gemeinschaftslager Hanns Kerrl« für Rechtsreferendare in Jüterbog in Brandenburg, die »Reichsführerschule des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)« in Groß-Schulzendorf in Brandenburg, die »RAD-Führerschule« in Spandau und die »Reichsführerschule I des VDA« im Schloss Kalkhorst in Nordwestmecklenburg. Für die SS und die SA gab es gesonderte Schulungsstätten, so die »Reichsführerschule der SS« auf der Wewelsburg bei Paderborn und die »Reichsführerschule der SA« in München.

körperliche und kameradschaftliche Schulung und die weltanschauliche Erziehung zum nationalsozialistischen Denken«, das in erster Linie rassenideologisch und kollektivistisch geprägt war.

Die »politische und geistige Schulungsarbeit« der DAF wurde durch ein auf allen Ebenen des NS-Staates ausgebautes Schulungswesen gewährleistet und durchgeführt. So gab es erstens »Abendkurse für Block- und Zellenwarte, zweitens Gauschulen für Amtswalter, Funktionäre und die fähigsten Block- und Zellenwarte, drittens Landesschulen für die tüchtigsten Kreisleiter, Stabsleiter und die entsprechenden Funktionäre der Arbeitsfront und viertens eine Reichsführerschule für die Schulungsleiter der Abende und die fähigsten Amtswalter, Stabs- und Kreisleiter und Funktionäre.«



Die Pläne der »Reichsschulungsburg an der Saarschleife«

Bei der Rückgliederung des Saarlandes im März 1935 lagen bereits zwei Entwurfszeichnungen für die »Reichsschulungsburg an der Saarschleife« von Clemens Klotz vor. Diese Entwürfe zeigen vor allem in der architektonischen Gestaltung der Bauten und im Aufbau der Gesamtanlage eine deutliche Übereinstimmung mit dem Schulungslager Vogelsang aus dem Jahr 1934, was vermuten lässt, dass Klotz schon Ende 1934 von Ley mit dem Vorhaben beauftragt wurde. Anfang 1936 änderte Klotz seinen Entwurf für die saarländische Ordensburg dahingehend, dass er die horizontale Staffelung der Unterkunftshäuser vor

Die komplexe Erschließung der Geschichte dieser Ordensburg und Führerschulen hat gerade erst begonnen. Im Mittelpunkt dieser Forschungsarbeit stehen dabei Aspekte der Baugeschichte sowie die Aufgaben und die Praxis der Schulungsarbeit des NS-Staates. Im Mittelpunkt dieser Schulungs- und Erziehungsarbeit standen vorrangig »die geistige, charakterlich-

dem Hauptbau aufgab. Stattdessen ließ er die dreifach gestufte Terrassenanlage mit ihren Längsseiten abschließen. Außerdem verzichtete er auf die große Repräsentationstreppe sowie auf die brückenartigen Rampen und den Altan des Hauptgebäudes. Die Gesamtanlage wurde dahingehend erweitert und verändert, dass vor dem Dreiflügelbau eine breite Aufmarschstrasse mit einem Eingangsgebäude entstehen und entsprechend der Erweiterung der Ordensburg Vogelsang der gesamte Komplex auf einen architektonischen Sockel gesetzt werden sollte. Nach 1936 haben weder Klotz noch andere Architekten die Planung für die Ordensburg im Saarland wieder aufgegriffen. Es ist zu vermuten, dass es vor allem die schon 1936 unter strenger Geheimhaltung begonnenen Aktivitäten »zur Befestigung der Westgrenze« waren, die diesen Bau verhinderten. Zu nennen sind dabei aber auch die Weigerung der Familie von Boch, ihr Grundeigentum auf dem Montclair-Berg dem NS-Staat zu verkaufen, sowie die innerparteiliche Kritik am Erziehungsmodell von Robert Ley.

Der Westwallbau auf dem Montclair-Berg

Bereits Anfang 1936 begannen auch im Saarland unter strenger Geheimhaltung die Aktivitäten »zur Befestigung der Westgrenze«, die als Teil eines Konzeptes zur Landesverteidigung zu verstehen sind, das vorsah, die deutschen Grenzgebiete zwischen Mosel und Rhein bis zum Jahr 1942 durch Sperrstellungen als »befestigte Zonen« einzurichten. Dies geschah noch vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in das entmilitarisierte Rheinland am 7. März 1936. Beides verstieß gegen wesentliche Auflagen des Versailler Vertrages und auch gegen den mit den westlichen Alliierten später geschlossenen Garantiepakt des Vertrages von Locarno (1925/26). Am 12. März 1936 wurde dann auf Befehl des Oberkommandos des Heeres mit dem Bau von Sperrbefestigungen an den Saarübergängen im Saarland und mit der Errichtung von Befestigungen am Oberrhein begonnen. Von diesem Befehl waren auch der Montclair-Berg und sein östliches Vorland um St. Gangolf betroffen. Die nächste Stufe des Ausbaus erfolgte mit dem Befehl Hitlers zum Baubeginn der Westbefestigungen vom 28. Mai 1938. Insgesamt wurden auf dem Montclair-Berg und in seinem östlichen Vorland 36 Bunker in 11 verschiedenen Ausbautypen, Schützengräben, ein

Panzergraben, Deckungslöcher und ein Drahtverhau errichtet. Diese Befestigungen, die ab 1939 allgemein auch als Westwall bezeichnet wurden und die eher von propagandistischem als strategischem Wert waren, gehörten zu einem ca. 630 km langen militärischen Verteidigungssystem entlang der Westgrenze. Für die gigantischen Bauarbeiten des Westwalls, die ungefähr 3,5 Mrd. RM kosteten, wurden neben den ca. 100.000 Pionieren der Wehrmacht und den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes (RAD) rund 350.000 Arbeiter der Organisation Todt dienstverpflichtet. Als Arbeitskräfte kamen später auch Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene dazu. Die gesetzliche Grundlage für die Dienstverpflichtung der Arbeiter zum Bau des Westwalls war das 1935 eingeführte Arbeitsbuch und die als »Dienstpflicht-Verordnung« bezeichnete Regelung vom 22. Juni 1938. Die Betreuung der Arbeiter wurde von der DAF übernommen.

Literaturverzeichnis und Quellen:

Bettinger, Dieter/Büren, Martin: Der Westwall. Die Geschichte der deutschen Westbefestigung im Dritten Reich. Bd 1. Der Bau des Westwalls 1936-1945, Bd 2. Die technische Ausführung des Westwalls. Osnabrück 1990.

Bosch, Katrin: Die Bedeutung und Funktion der Führerschule Neustrelitz im System der nationalsozialistischen Leibeserziehung. Dissertation im Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen 2008.

Fontaine, Arthur: Lichter Berg - dunkle Schatten, Montclair. Merzig 2004.

Heinen, Franz Albert: NS-Ordensburgen – Vogelsang, Sonthofen, Krössinsee. Berlin 2011.

Leser, Petra: Der Kölner Architekt Clemens Klotz (1886–1969). Köln 1991.

»NSZ RHEINFRONT« Ausgabe Saar vom 31.7.1935: »Dankesgabe für das Saarvolk - Die »Reichsschulungsburg an der Saarschleife«, Ein stolzes Projekt von großem ideellem Wert und gleichzeitiger Arbeitsbeschaffungsfaktor.

»NSZ RHEINFRONT« Ausgabe Saar vom 6.6.1935 S. 853 (Seite und Datum genau abklären, in der Kopie nicht genau zu erkennen): »Deutsche Arbeitsfront im Saarland gegründet«, »Gauwalter Stahl spricht« und »An die Schaffenden der Saar«.

NSZ RHEINFRONT« Ausgabe Saar vom 3.8.1935: »Wochenbrief aus Merzig«, Die Reichsschulungsburg.

Die vollständige Literaturliste kann bei der Redaktion der Saargeschichten angefordert werden.



Die Autorin

Gisela Tascher,

die 2008 am Institut für »Geschichte und Ethik der Medizin« der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg promoviert hat, ist im Saarland als Zahnärztin tätig. 2010 hat sie ihre Promotionsarbeit mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung und der Ärztekammer des Saarlandes im Verlag Ferdinand Schöningh (Paderborn) unter dem Titel »Staat, Macht und ärztliche Berufsausübung 1920–1956, Gesundheitswesen und Politik: Das Beispiel Saarland« veröffentlicht. Sie ist Mitglied des Historischen Vereins für die Saargegend und Mitglied des Arbeitskreises Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), in dessen Auftrag sie Anfang 2011 einen Aufsatz zur Geschichte der »Führerschule der Deutschen Ärzteschaft« Alt Rhese erarbeitet hat. Bei der Recherche zu ihrem 2010 veröffentlichten Buch ist sie auf die Pläne zum Bau der »Reichsschulungsburg an der Saarschleife« gestoßen, worauf sie weiter zu diesem Thema geforscht hat.